

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 23. September 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

Sonnabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegestanz“.

Tagesordnung:

1. Wahl von 6 Wahlmännern zur Wahl von zwei Kreisratsgeordneten für den 6. Wahlbezirk der Landgemeinden.
2. Genehmigung des Bebauungsplanes für die hiesige Gemeinde.
3. Verabschiedung der Gemeinderrechnung von 1908.

Annaburg, den 22. September 1909.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die **Vierung** von 600 Zentner **Brannstoffe** (Doppelhoff) für die hiesige Schule soll im Wege der Submition vergeben werden. Offerten sind bis

Mittwoch den 29. d. M., vorm. 11 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 22. September 1909.

Der Schulverbands-Vorsteher,
Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Sonnabend früh aus dem Mandersbärg kommend, in München ein, vom Prinzregenten von Bayern mit den königlichen Prinzen empfangen. Vormittags begab sich der Kaiser ins Rathaus zur Entgegennahme der Goldenen Bürgermedaille. Darauf gab er dem Regenten und den älteren bayerischen Prinzen, den Spitzen der Hof-, Staats- und Stadt-

behörden ein Frühstück, zu dem auch einige hervorragende Münchener Künstler geladen waren. An dieses Frühstück schloß sich die Einweihung der vom Kaiser der Stadt überlassenen Schatzgalerie.

Die deutsche Kronprinzessin vollendete am Montag ihr 23. Lebensjahr. Der hohen Frau bringt das deutsche Volk gern seinen Glückwunsch dar.

In der kronprinzlichen Familie sieht man zum November einem freudigen Familienereignis entgegen. Diese Tatsache erklärt es auch, daß die Frau Kronprinzessin in diesem Jahre den Paraden und Uebungen im Manöver gelände ferngeblieben ist.

Das Kaisermandat wurde endgültig am Freitag um 11.30 Uhr vormittags für beendet erklärt.

Einigung im Wahlkreise Halle. Alle bürgerlichen Parteien des Reichstags-Wahlkreises Halle a. S. beschloßen in vertraulicher Besprechung einmütig, bei der Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Schmidt von allen Sonderkandidaturen abzusehen und den Wählern die Unterstützung des liberalen Kandidaten Reimann-Berlin zu empfehlen.

Schweden. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalkriegs vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschiedene Fachvereine den Wählern der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich einer Vermittlung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit verschiedenen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten, zu einer Verständigung zu führen. Das Alkoholverbot ist aufgehoben worden, die Ordnung aber trotzdem nicht gestört. Auch die Bürgerwehr ist aufgelöst worden. Verschiedene Behörden haben ihr für die zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft und im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt geleisteten Dienste ihren Dank ausgedrückt. Die militärische Ueberwachung verschiedener Plätze ist eingeschränkt worden, und die während des Streiks aus der Provinz in

in die Hauptstadt berufenen Truppen sind in ihre Garnisonen zurückverlegt worden.

Balkankraut. Dem Prinz Georg von Serbien ist sein Verzicht auf das Kronprinzenrecht schon lange leid, vielleicht überhaupt niemals ernst gewesen. Jedenfalls hat das Bestreben der Militärpartei, den Prinzen wieder in seine frühere Stellung zurückzuerheben, niemals aufgehört. Neuerdings aber gehen durch die verbliche Partei Meldungen, die beweisen, daß Prinz Georg mit allen Mitteln die verlorene Macht zurückzuerheben will. Ob ihm dies jedoch gelingen wird, dürfte wohl im Hinblick auf seine Gegnerschaft gegenüber der heute noch allmächtigen „Berschwerer“-Partei recht fraglich sein.

Die innerpolitische Lage in Griechenland hat sich abermals verschlimmert. Der ehemalige griechische Ministerpräsident Theotokis hat nämlich einem Abgeordneten gegenüber geäußert, daß die mögliche Abdankung des Königs Georg schwere Gefahren für Griechenland heraufbeschwören würde. Theotokis behauptet, daß König Georg bestimmt abdanken würde, wenn die Volksvertretung die Abschaffung des Generalkommandos beistimmen sollte, was als direkte Beleidigung des Kronprinzen und des Thronen aufgefaßt werden würde. Infolge dieser Auffassung hat die Theotokis-Partei (die Kammermehrheit) beschlossen, gegen die Abschaffung des Generalkommandos Stellung zu nehmen, was wie eine Bombe auf die Offiziere und die Bevölkerung wirkte. Die Gegenpartei, der „Militärbund“, verlangt eine politische Vereinigung, um durch einen Aufruf an das Volk Stellung gegen den Kronprinzen zu nehmen. So scheint die Stellung des Königs selbst sehr erschüttert. Gleichzeitig droht der Ausbruch eines Bürgerkrieges, da der Militärbund und seine Anhänger zahlreiche Gegendern im Volke haben.

Neue Abdankungsgerüchte über König Peter von Serbien. Die Gerichte, daß die Abdankung des Königs Peter von Serbien in absehbarer Zeit zu erwarten sei, wollen nicht verkommen. Nach

35]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach,
Nachdruck verboten.

Der Rechtsanwalt und der Hofsofener machten ab, die Sache nur den Beteiligten Mandens und Ines mitzuteilen, deren Schweigen selbstverständlich war, sie sonst aber geheim zu halten, um keinen Makel auf den Namen Jemgard Gerard zu werfen. Dieserfeld berechnete die auszuschaltende Summe, es war, wenn auch kein großer Reichtum — immerhin etwas recht Erlecksliches.

Erst als alles Geschäftliche erledigt war, erfuhr der Hofsofener, daß die Weißerin von Mon Nepos abgereist war und niemand wußte, wohin ihr Fuß sich gewendet.

Im Herbst, wenn die Luft durchsichtig auf den Häupten der Schweizer Berge liegt, wenn die steigenden Sonnenstrahlen sich in wohlthuende Wärme wandeln, dann reißt es sich gut.

Auch Bernhard hatte dieses Jahr diesen Zeitpunkt für seinen Urlaub gewählt. Ines war mit dem kleinen Herbert in Mandensbagen bei der Schwester und schrieb von dort sehr beriebtigt über das gemüthliche, glückliche Heim Hertas und ihres Mannes. Ein Söhnchen war ihnen seit 6 Wochen geboren, ein Erbe ihres Namens und des Majorats.

Bernhard hatte als Reiseziel wiederum die Wunderwelt der Alpen ausserkoren. Er sehnte sich darnach, die Stätte wieder zu sehen, wo er vor Jahren mit Jemgard zusammengetroffen war.

Mit einer wehen Sehnsucht trat er diesmal den sonst so froh erwarteten Urlaub an, die Sehnsucht nach ihr, die er liebte, ob er sie je wiedersehen würde.

Er kam spät abends auf dem Nigi an, und da er auf Nigi Kulin kein Zimmer fand, mußte er auf Nigi-Staffel übernachten. Es war zu dunkel, um noch etwas von der herrlichen Aussicht zu genießen. Mühsig war Eiche einen Teil des Weges zu Fuß emporgestommen, dann hatte er die Zahnradbahn benutzt. Jeden Morgen werden die Gäste auf dem Nigi durch ein Hornsignal geweckt, damit sie dem Sonnenanfang berundern können und womöglich das Anplätzen, das die majestätischen, schneegekrönten Häupter der Berge rosig erstahlen läßt.

Bernhard von der Eiche war einer der ersten auf Nigi-Kulin. Nach und nach erschienen seltsam verummte Gestalten, die Bettdecken und Plaids gegen die frühe des Morgens benutzten, um die noch vom Schlaf warmen Glieder vor Erkältung zu schützen. Es wurde viel englisch gesprochen, das unschöne schweizerische Französisch mischte sich hinein. Doch was war das? Eine melodisch, dunkelgefärbte Frauenstimme sagte einige Worte mit der weichen Betonung der Petersburger Deutschen. Konnte es sein? War Jemgard Gerard zufällig hier? Nein, kein Zufall war es, Bestimmung des Schicksals.

Und wie jetzt der erste Strahl des neuen Tages hinter den Bergen emportrieb, die Schatten der Nacht bannend, da kam eine frohe, siegesge-

wiße Stimmung über den Mann, der das entscheidende Wort bisher nicht zu äußern gewagt. Heute, jetzt mußte es fallen, eine innere Macht gebot es herrlich. Eiche näherte sich Jemgard Gerard. „Gnädige Frau, hier erwartete ich nicht, Sie zu sehen.“

Sie wendet schnell den Kopf nach ihm. Bei dem heller werdenden Licht sah er, daß ihr Gesicht rosig erblühte. Es war nicht der Widerschein der Morgenröthe, eine große, tiefe Freude war daran schuld.

„Wir sehen uns in den Bergen wieder, so wie damals, vor Jahren,“ sagte sie leise.

Sie traten unwillkürlich etwas bei Seite, sobald sie allein waren und Niemand sie hören konnte. Ein mächtiger Felsblock sonderte sie von den Gästen der Nigibahn ab.

„Sie haben alles durch Dieserfeld erfahren,“ sagte sie zögernd, „es ist mir so furchtbar peinlich, daß ich Ihnen als die Frau dessen gegenüber stehe, der —“

Sie konnte nicht weiter sprechen und schlug die Hände vor ihr Gesicht, ihre schlanken Körper zitterte. Da legte Bernhard von der Eiche den starken Arm schützend um sie, so wie einst, als er sie aus Lebensgefahr errettet hatte, hielt er sie wieder umschlungen.

„Darf ich endlich sprechen?“ fragte er leise flüchelnd, „darf ich Ihnen sagen, was ich langsam in mir wachsen fühlte? Jemgard, haben Sie es nicht erraten, daß ich Sie liebe, nicht ruhig und mit dem Gefühl, das ich Luise entgegenbrachte, anders,

einer Belgrader Meldung des „B. T.“ erklärte der König bei einer intimen Tafel, die vor zwei Tagen im Palast gegeben wurde, zwei Persönlichkeiten, er könne die Intriguen und die Angriffe der verbildeten Presse nicht mehr ertragen und werde auf den Thron verzichten. Die gleiche Absicht soll König Peter auch dem ehemaligen russischen Gesandten Sergejew gegenüber geäußert haben, mit dem Bemerkten, daß er, König Peter, in dieser Angelegenheit das letzte Wort vom Jaren erwarte. König Peter soll auch geraten haben, einen englischen Prinzen zum König zu wählen. Von einzelnen seiner Freunde wurde dem König geraten, ein Gewaltregiment einzurufen.

Amerika. Bei Abschluß der internationalen Seegerechten hob Präsident Taft in einem Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor. Im Verlaufe seiner Rede berührte er auch die Entdeckung des Nordpols und sagte, es sei gut, daß der gegenwärtige Streit um die Entdeckung des Nordpols sich zwischen zwei Angehörigen desselben Landes abspiele, besser jedenfalls, als wenn dies zwischen zwei Mitgliedern verschiedener Nationen der Fall wäre.

Der amerikanische Eisenbahnmagnat Edward Harriman ist in New York nach längerem Krankheitslager gestorben.

Afrika. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kämpfe zwischen Spanien und Kabylen im Nigergelände sich bald ihrem Ende nähern. Einzelne Stämme haben sich unterworfen und bereit erklärt, ihre Waffen den Spaniern auszuliefern. Da der Friedensschluß jedoch noch nicht völlig gefestigt ist, so hat General Marina zur Sicherung des Friedens ein Unterfangen zurückgehalten. — Inzwischen finden jedoch noch immer Zusammenstöße von kleineren marokkanischen Abteilungen mit den spanischen Vorposten statt, die jedoch belanglos für den endgültigen Verlauf der Dinge sind.

Asien. Der ehemalige Schah ist von Teheran nach Ausland abgereist. Die Abreise des früheren Schahs ging mit großem Gefolge vor sich, unter dem sich viele Verbannte befanden. Mitgenommen wurden 20 russische Kosaken und ein Offizier begleitete den Schah bis über Teheran hinaus. Eine persische Kosakenkommando steht zur weiteren Begleitung bis Kaswin außerhalb Teherans bereit. Von Kaswin bis Ganzel werden russische Truppen dem früheren Schah das Geleit geben. Die sonst stöhnliche Meise soll mehrere Wochen dauern. Die neue Regierung wird erst berichtigt sein, wenn der Schah den persischen Boden verlassen hat.

Lokales und Provinzielles.

Die gesundheitliche Bedeutung des Waldes.

Darauf beruht es eigentlich, daß wir im Sommer uns in den Wald flüchten und daß wir uns nach einem ausgedehnten Waldspaziergang ganz besonders erfrischt fühlen? Es ist vor allem die Kühle des Waldes, die uns wohl tut. Durch die Bemaldung werden die Temperaturreizungen abgeschwächt, es wird die Sommerhitze gemildert. Während des Sommers ist der Waldboden kühler als der freigelegene, im Winter dagegen ein wenig wärmer. Die Wälder bewirken einen Ausgleich der Temperatur, dadurch, daß sie einer zu starken Wärmeabstrahlung durch fortwährende Verdunstung von Wasser entgegenwirken und einer zu starken Abkühlung durch die reichliche Feuchtigkeit der Atmosphäre und durch

Nebelbildung vorbeugen. Ebenso ausgleichend wirken sie auf die Niederschläge. Von dem gefallenen Regen halten sie einen verhältnismäßig großen Bruchteil in der oberen, lockeren Bodenschicht zurück, und dieser Anteil fällt nicht einer plötzlichen, sondern einer langsamen, mäßigen Verdunstung anheim. Außerdem hält sich die Luft innerhalb der Waldungen aromatisch und feuchter. Schließlich wird bei hoher Luftwärme die Abkühlung des Körpers durch Abstrahlung begünstigt.

Jessen (Bez. Halle), 14. Sept. Stand der Weinberge. Der Wein hat trotz günstiger Witterung wegen zu großer Trockenheit nur zu geringe Fortschritte gemacht. Doch seit dem gestern eingetretenen starken Regenguss hoffen wir auf schnelleres Fortschreiten der Reife. Die Ersteausbeuten sind mäßig, da wegen der kümmerlichen Blüte die Trauben selten vollbelegt sind.

Wittenberg. (Annglücksfall.) Auf der Sprengstoffabrik in Weinsdorf verbrannte sich heute früh 6^{1/2} Uhr der Arbeiter Otto Gärtner aus Dobien an den Teerfesseln die Oberschenkel beider Beine. Da die Verletzung eine sehr schmerzhafte war, mußte eine Ueberführung des G. nach dem Paul-Verhardt-Stift erfolgen.

Magdeburg, 20. Sept. Beurteilung wegen Fernbleibens von den Leubungen. Das Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps verurteilte als Berufungsinstanz den Reservisten Karl Körner aus Offenbach (Main) gemäß dem ersten Urteil des Kriegsgerichtes zu 45 Tagen Gefängnis, weil er infolge Krankheitszustandes einer militärischen Leubung ferngeblieben war, es aber unterlassen hatte, rechtzeitig das nötige Schreiben zur Befreiung von der militärischen Leubung einzureichen. Der Angeklagte erbat mildernde Umstände, die jedoch abgelehnt wurden. Der öffentliche Ankläger hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

Vom Harz, 19. Sept. Ernteausschnitt. Obst, Getreide. Die seit Sonnabend abend von neuem eingetretenen starken Niederschläge begünstigen die Landbevölkerung aufs Entschiedenste, da der noch einbringende Reiz der Ernte, welcher weiter in den Harz hinein noch reichlich die Hälfte der ganzen Ernte beträgt, und das Getreide gänzlich verloren zu gehen drohen. Der Weizen war schon in der vorigen Woche ausgewachsen. — Die Getreide an Aernobst, besonders auch der durch die Vestrübungen der Obbauvereine eingeführten besseren, neueren Sorten, sind reichlich und gut. Der überaus starke Pflanzenanhang ist noch grün und bleibt voraussichtlich schwer verwendbar. Vernachtungsverluste in einigen Gemüsepflanzen waren erfolglos. — Im Hagelgebüsch der Laubwälder herrscht jetzt reges Leben; denn seit Jahrzehnten hat es wohl nicht so viel Nüsse gegeben als in diesem Jahre. Da dieselben aber schon ausfallen, so ist es die höchste Zeit zum Pflücken.

Chale. (Chale wird Stadt.) Die Gemeindevertretung wählte in ihrer heutigen Sitzung eine Kommission und beauftragte sie, die für die Erhebung des Ortes zur Stadt nötigen Verhandlungen in die Wege zu leiten und zu diesem Zwecke Informationen bei gleich großen Orten (15 000 Einwohner) einzuholen.

Mühlhausen (Thür.), 19. Sept. Eigentümlicher Tod. Der 40 Jahre alte Böttcher Albin Glinger kam nachts in der Nähe des Stadtbirges in angekränkeltem Zustande zu Fall und blieb mit dem Gesicht auf dem Erdboden liegen. Als man ihn aufsand, war er erstikt; Nase und Mund hatten sich in den Erdboden eingegraben.

stauen hervor. Was mußte das für eine Leidenschaft sein, die so große, irdische Portelle aufgab? Wie würde die vernünftige Frau sich in die veränderten Verhältnisse schicken? Würde sie es in dem einfachen Abhängen auf die Dauer aushalten, sie, die an den Wechsel der Szenen, an die Hauptstädte Europas gewöhnt war?

Auf Jrmgards Wunsch hin fand ihre Hochzeit in Mon Repos statt. Das Schloßchen sollte fortan geschlossen bleiben und nur noch zur Aufnahme lieber Gäste dienen. Jrmgard zog in das viel schlichtere Haus ihres Gatten, es lag näher am Werk und Bernhard wünschte es so. Am Tage vor ihrer Hochzeit ging das Brautpaar Lußens Grab zu besuchen. Der kleine Herber trippelte an der Hand seiner neuen Mutter einher und trug einen Strauß Rosen aus dem Treibhause Mon Repos, denn es war inzwischen Winter geworden und die Gegend lag kalt und öde da. Heute schien die Sonne nach vielen Regentagen wieder. Die Tropfen bligten auf den Gräbern der stillen Schläfer. Lange standen Bernhard von der Eiche und Jrmgard neben dem weißen Marmorkreuz, daß Lußens Namen trug.

„Werde ich Dir das erlösen können, was Dir der Tod nahm?“ fragte Jrmgard zaghaft.

„Erlösen läßt sich kein Mensch, mein Lieb,“ entgegnete Eiche. „Ich werde der, die dort unten ruht, immer ein treues Andenken bewahren, aber es darf Dich nicht betrüben. Sie ist mir eine liebe Erinnerung und gehört der Vergangenheit an, wir stehen mitten im Leben, die Gegenwart ist unser und wills Gott eine lange Zukunft.“

Vermischtes.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonnabend vormittag 9 Uhr in Lichterfeld bei Hinfertwalde. Der 17jährige Arbeiter Miesch aus Majen war mit dem Teeren eines Dachges des Bahnhofsgebüdes in Lichterfeld beschäftigt. Dabei glitt er am Rande des Dachges aus und stürzte aus einer Höhe von 5 Metern in die Tiefe, wobei er sich das Halsbein brach und außerdem erhebliche Quetschungen am Fuß und Arm zuzog.

Der Verwalter der amtlichen Kreispartafasse in Aken an der Elbe ist nach Unterschlagung von 20 000 Mark klaglich geworden. Er wurde in Götzen verhaftet. Das Geld hatte er bis auf neun Mark verjubelt.

Ein deutscher Aviatiker, der Ingenieur Grabe aus Magdeburg, machte einen gut gelungenen Flugversuch, bei dem er in 4 verschiedenen Schleifen eine Strecke von über 2 Kilometer zurücklegte.

Wanderverser. Auf einem nächtlichen Patrouillenritt bei Nehsfeld in der Neumark gerieten zwei Mann vom Regiment des Gardebataillons in einen Sumpf. Sie verankerten mit ihren Fesseln und konnten nur als Leichen wieder herausgezogen werden.

— **Vorsicht mit Geld bei Kindern!** In Trotha wurde ein sechsjähriges Mädchen mit einem 20-Markstück zum Fleischer geschickt, um Fleisch zu holen. Als es zurückkam, fehlten 10 Mark im Portemonnaie. Der sofort befragte Fleischermeister versicherte, 9,50 Mark in einem Zehnmarschein gewandelt und in das Portemonnaie gesteckt zu haben. Da stellte sich denn heraus, daß die Kleine unterwegs natürlich in das Portemonnaie gesehen und gedacht hatte, das alte graue Papier sieht aber nicht schön da drin aus. Es hatte den Zehnmarschein zusammengeknittert und in den Mülltisch geworfen. Glücklicherweise hatten vorübergehende Passanten das Geldstück auch jenseits des Mülltisches und es nicht aufgehoben, so daß es von der Mutter des Kindes wiedergefunden wurde. Der Vorfall sollte zur Warnung davor dienen, kleinen Kindern soviel Geld anzuvertrauen.

Die Gemüsesrüchte sind, wie aus Lübbenau geschrieben wird, in diesem Jahre besonders gut geblieben. Kohlstück zu 16 Pfund sind keine Seltenheit. Sogar einer zu 16 Pfund wurde schon zum Kaufe angeboten. Auch Nierenlische können jetzt schon in Augenschein genommen werden, obwohl diese bei günstigem Wetter noch vier Wochen weiterwachsen können.

Mufflons im Harz. Die Forstbehörde hatte vor einigen Jahren 1000, und zwar 5 Böcke und fünfzehn Schafes, die ihre Heimat in den Felsengebirgen Harzes haben, in einem einsamen Gebirge des Unterharzes ausgesetzt. Da die Tiere sich den veränderten Lebensverhältnissen gut anpaßten, so übergab man sie später der Freiheit. Sie halten sich besonders am felsigen Seltetal auf und haben sich bereits auf etwa 50 Stück vermehrt, von denen bis jetzt keine abgeschossen wurde. Der Einbürgerungsverlust scheint demnach gelungen zu sein.

Der periodische Komet Halley (sprich Hälli), der seit dem Jahre 1835 nicht beobachtet worden ist, ist in Wiederkehr begriffen. Am 11. d. Mts. hat ihn Prof. M. Wolf auf dem Königstuhl-Observatorium bei Heidelberg zwischen Orion und Zwillingen gefunden. Der Komet besitzt jedoch gegenwärtig noch so geringe Lichtstärke, daß er selbst in den größten Instrumenten kaum direkt beobachtet werden kann.

Der kleine Herber hatte die weißen Blumen auf das Grab gelegt; Jrmgard hob ihn auf.

Das Hochzeitsmahl mit seinen mächtigen Essen und Gebäckemalchinen, Ofen und Gebäuden zeichnete sich imponierend in der Helligkeit des Wintertages ab. Hier hatte Bernhard von der Eiche alles, was er sich wünschte. Im schlichten Abhängen erblühte ihm sein Glück. Neben ihm sein Weib und sein Kind, um ihn die Stätte seiner Arbeit, die ihm volles Genügen gab, auf der er Gutes wirkte, Gutes leisten konnte.

Am 5. Januar wurden Bernhard von der Eiche und Jrmgard Mann und Frau. Ganz Nöhlungen bereitete sich auf das Fest vor. Nöhsfeld war aus Drier herübergekommen. Amtsdirektors, der Generaldirektor mit seiner Familie, und die Assistenten des Wertes waren eingeladen. Fräulein Friedrie Müller schwamm in Sentimentalität und Schwärmerei. Auch Mandens hatten ihr ostpreussisches Heim verlassen. Serta sah wieder blühend aus und das Glück, die Zufriedenheit ließen sie amütiger als früher erscheinen.

Nur Jnes kämpfte heimlich mit ihren Tränen; zum zweiten Mal sollte sie des Bruders Haus verlassen. Schluß folgt.

— **Dringende Bitte.** „Freunde und Genossen! Ich bitte euch dringend, gebt mir eure Stimme, damit ich Stadtverordneter werde; so ist mir wegen meiner Frau, damit ich in der Woche nur wenigstens einmal des Abends vom Hause fortkommen kann!“

ganz anders, mit der mir voll bewußten Leidenschaft des reifen Mannes. Es ist viel, was Sie aufgeben, wenn Sie meine Frau werden! Sie verlieren ihren Reichtum und teilen mein bescheidenes Los. Ich weiß es, und dennoch kann ich nicht anders, ich muß es heute wissen, ob mein Verben erbt wird.“

Sie hob den schönen Kopf, mit einem unendlich liebevollen, vor Seligkeit aufstrebenden Blick schaute sie auf ihn. „Ja, Bernhard,“ sagte sie in, „ich habe sie schon damals lieb gewonnen, als Sie mir das Leben retteten, ich habe mit dieser Liebe gekämpft, und als Sie Ihre heirateten, glaube ich, sie überwinden zu haben. Da sah ich Sie wieder und wußte, daß alles vergeblich war.“

Ein unterdrückter Jubellaut brach aus Bernhards Brust. „So wollen Sie meine Frau werden, Jrmgard.“

Die glückselige Frau des Hochofenschens von Nöhlungen. Sie sagte es mit hellem Aufleuchten ihres schönen Gesichts und schmierte ihre Hand an die Bernhards von der Eiche. So standen sie da, wortlos in ihrer großen, endlich siegreichen Liebe.

Es war Tag geworden. Die Schneehäupter der Alpen flammten im feurigen Licht.

„Ein neuer Tag bricht auch für uns an, Geliebte,“ sagte der Hochofensch ernt, „möge er der erste einer langen Reihe ebenso glücklicher in gemeinsamer Arbeit, in gemeinsamer Liebe werden.“ Die Verlobung der Wiltsonin mit dem armen Hochofensch von Nöhlungen rief großes Er-

sondern nur von der empfindlichen photographischen Platte gezeigt wird. Er gelangt Mitte April 1910 in Sonnennähe, aber erst kurz nach Mitte Mai in Erdnähe. Seine zu erwartende große Annäherung an die Erde macht eine bemerkenswerte Helligkeit und Größe des Kometen im Frühjahr 1910 wahrscheinlich. Edmund Halley hat im Jahre 1705 aus der Berechnung der Bahn Elemente der Kometen von 1531, 1607 und 1682 die Vermutung geäußert, daß diese Kometen identisch seien und im Jahre 1759 dieser Komet wiederkehren werde, was auch eintrat. Daher erhielt der Stern den Namen Halleys.

Jehn Katschläge. 1. Schreibe niemals im Zorn Briefe. Lasse erst deinen Verstand mitsprechen und werde wieder ruhig. Meistens ist dann dein Zorn verwichen. Ein geschriebenes hartes Wort verwundet weit mehr, als ein gesprochenes. 2. Wenn du unrecht gehabt hast, so gib es offen und ehrlich zu. Bemäntele und beschönige nichts, auch wenn andere vielleicht über dich lachen oder die Achseln zucken. Ein einfichtsvoller Mensch erwirbt sich immer Freunde. 3. Verschleibe nie eine gute Tat, die du dir vornahmst — welcher Art sie auch sei — auf morgen. Du weißt nicht, ob du oder der Betreffende morgen noch am Leben ist. 4. Sprich stets die Wahrheit. Lasse dich niemals zur gesellschaftlichen Lüge verleiten. Schweige gegebenenfalls ganz. 5. Sei in Selbstanlässen sehr genau. Daß du Geld ausgibst, ist an sich kein Unrecht, aber wisse stets, wofür du es ausgegeben hast. 6. Frage deinen Nächsten nicht aus. Wenn er dir etwas vertrauensvoll erzählen will, so wird er es von selbst tun. 7. Lasse stets deine Weisheit anbringen zu können. Warte eine Pause ab. 8. Gehe nicht mit Groll gegen einen deiner Angehörigen zu Bett. Wenn du es nicht über dich gewinnen kannst, um Gentschuldigung zu bitten, so sage wenigstens freundlich Gute Nacht. 9. Wenn du dich über einen geärgert hast, so laß es die anderen nicht entgehen. Ist entlastet sich dein Zorn ganz unnützer Weise auf unschuldige Häupter. 10. Sei zu deinen Untergebenen freundlich und gut. Sie sind Gottes Geschöpfe gleich dir.

Steuerzahlers Crostlich. Ein Leser der Zerkster Extrapost stellt dem Blatte folgendes alte, aber heute besonders zeitgemäße Gedicht zur Verfügung.

Es ist bestimmt im hohen Rat,
Daß man von allem was man hat,
Gibt Steuern.

Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichtteil deinem Vaterland,
Dem Steuern.

Du trinkst du trinkst dein Gläschen Wein,
Du rauchst in deinem Kämmerlein
So einjam.

Es steht der Staat vor deiner Tür
Und ist und trinkt und raucht mit dir
Gemeinsam.

Er kommt gefälligst in dein Haus,
Zählt freundlichst die Familie aus
Nach Köpfen.

Und ob du arm bist oder reich,
Der Staat behandelt alle gleich

Im Schöpfen.
Teilnehmend prüft er den Beitz,
Ob Schulden dich und Defizits
Belasteten.

Drum verweig ihm keine Last
Und sag ihm deutlich, was du hast
Im Kassen.

Von Streichholz, Tabak nicht allein,
Von Kaffee, Tee, Schnaps, Bier und Wein

Vom Zinstalon, es ist enorm,
Die Steuer zur Finanzreform

Entrichte!
Der Staat verbraucht es nicht zum Staat,
Wenn er den Steuerapparat

Läßt rollen.
Drum sollst du, wenn er, was ihm taugt,
Mit Bier in alle Poren laugt,
Nicht grollen.

O klage nicht und zage nicht,
Und drückt der Steuer Vollgewicht
Auf Kleinen.

Als Deutscher denke früh und spät:
Groß sind in einem großen Staat
Die Steuern!

Aus aller Welt.

Berlin, 20. Sept. Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

Dannfeld. (Ein Messerstecher.) Als hier nachts vier junge Burichen mit zwei jungen Mädchen von einem Tanzvergnügen auf dem Heimwege begriffen waren, kamen zwei der Burichen wegen eines Mädchens in Streit. Der eine junge Mann stieß dabei dem andern viermal sein Messer in den Leib. Der Verletzte ist ein Knecht des Koloniedirektors Körige und liegt infolge der erhaltenen Messerstiche sehr schwer darnieder. Der Messerstecher, der die Tat leugnet, ist in Nummer Sicher nach Klöße gebracht worden, er ist ein geborener Dannfelder und dient als Knecht.

Heiligenstadt, 19. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde nach mehrstündiger Verhandlung der Lehrer Böcker aus Lengsfeld (Kreis Heiligenstadt), der in zwei zur Anklage stehenden Fällen das Züchtigungsrecht bedeutend überschritten hatte, zu 250 Mark Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hatte zwei Schüler derart geschlagen, daß ihnen das Blut aus Mund und Nase floß. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate Gefängnis beantragt.

In Linden-Häusen bei Nagen wurde ein Schützenfest abgehalten. Nach dessen Beendigung ließ der Tischlermeister Bode seine Büchse durch seinen 15jährigen Sohn nach Hause bringen. Auf dem Wege vergnügte sich letzterer damit, das Gewehr abzudrücken. Hierbei durchbohrte das Geschloß den Kopf der vor ihrem Hause stehenden Ehefrau

eines Ackerers und tötete sie auf der Stelle. Wahrscheinlich war die Büchse auf dem Scheibenstand nicht entladen worden, oder es war dem Knaben gelungen, sich eine Patrone zu verschaffen, mit der er die Büchse lud.

Humoristisches.

Rundschau-Geschichten. Der Täglichen Rundschau werden folgende wahre Geschichten erzählt: Pastor D. in B. wanderte einmal als junger Predigamtscandidat in Oberreichisch-Schlesien. Da sah er ein Bauerneiseln vor einem Muttergottesbilde beten. Mit ihm zugleich setzte sie dann ihren Weg fort und bald entspann sich ein Gespräch. Sie erzählte, daß sie es sehr schwer habe mit ihrem Manne, der dem Trunke ergeben sei und fast allen Verdienst ins Wirtshaus trage. Nun habe sie eben zur Heiligen Mutter Gottes gebetet, daß sie ihr Elend werde. „Warum betet Ihr denn nicht lieber zum Herrn Christus?“ fragte er dagegen als eifriger Protestant. „Ach“, erwiderte sie, „der würde mir ja doch nicht helfen: — die Mannsleute halten einmal immer zusammen.“

— Ein junger Kandidat soll seine erste Predigt halten und ihm ist sehr bang davor. Da kommt in der Sakristei der alte Kirchendiener zu ihm heran und sagt: „Der Kandidat! Es wird schon gehen! Ich glaub's ja, daß Ihnen bangt ist! Mir ist's ja auch so gegangen, wie ich vor 25 Jahren zum ersten Male mit dem Klingelbeutel ging.“

— Zum Amtsvorsteher eines schlesischen Dorfes kommt ein Bauerlein, um seine Wiederberufung anzumelden. „Na, krause“, jagt der Amtsvorsteher jovial, „daß ist recht, daß Ihr Euch wieder verheiraten wollt, da gratuliere ich Euch schon zur jungen Frau.“ „Ach Jes! Der Amtsvorsteher“, entgegnet das Bauerlein darauf, „jagen Sie es doch nicht lange was! Wer weech, was fer a Bielt je wieder is.“

— * Das vollkommene Weib. „Warum ist denn ihre Hochzeit verloben worden, lieber Baron?“ — „Denken Sie sich, die ganze Ausstattung meiner Braut war schon fertig: Automobil, Tennis, Ruder, Meitz, Rad, Bergsport, Schwimmen, Gips, Nobels, Jagds, Eskostium, — aber das Brautkleid hatten sie vergessen!“

— Im Stammbuch eines Dorfschulmädchens aus der Lausitz findet sich folgender Vers:
Keine Blume duftet so schön,
Als wenn wir zwei zusammenstehn.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kinderkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?“ —

„Auf die Sparkasse!“ —

„W-a-s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie noch Geld zurück? Wie fangen Sie das an?“ —

„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich Kathreiners Malzkaffee; der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und ist so billig, daß man hübsche Ersparnisse machen kann.“

Entlaufen

1 Schaf u. 1 junge Ziege.
Abzugeben bei
Carl Bachmann, Ploßig.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch **Malzbierflaschen** bei sich lagern haben werden hiermit erlucht, die selben **innerhalb 8 Tagen** zurückzugeben, anderenfalls die Flaschen in Rechnung stellen müßte.

R. Bengsch.

600 Stüd Getreide- und Kartoffelstade

zum Preise von 25 bis 36 Pfg. pro Stüd verkauft
Oscar Scheibe.

Meine Oberwohnung

ist zum 1. Januar 1910 an ältere ruhige Leute anderweitig zu vermieten.
Preusch.

H Cocoskuchen	Mk. 8.50
Roggenkleie	„ 7.00
Weizenschalen	„ 6.50
Leinmehl	„ 8.75
Kainit ab Ladung	„ —.85
Kapskuchen eintreffend ab Ladung	Mk. 6.50

Bestellungen nehme entgegen.
Adolf Weichholt, Prettin.
NB. Für Roggen zahle 54 Mk. für Weizen Mk. 70.—

Kautabake

von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Umzugs halber sind ein **4eckig eif. Gartentisch** mit Holzplatten, **3 Wetter-Kolleaur** und **1 Wasserfänger** sofort billig zu verkaufen.
Mattheus, Torgauerstr. 26.

ca. 400 Säcke

zu Getreide u. Kartoffeln hat billig abzugeben
J. G. Fritzsche.

Frucht-Waffeln
a Paket 10 Pfg.
R. Sellmann, Torgauerstr. 29.

Magdeb. Sauerfohl empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Notizbücher

und **Kartobücher** in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeil, Buchdrucker.

Sämtliche Herbst-Düngemittel sind auf Lager und können werte-
täglich abgeholt werden. Säcke
zum Füllen sind mitzubringen.
Am 1. Oktober frische Sendungen
ab Bahn hier.

Ländliche Spar-
und Darlehnskasse Annaburg.
C. Kauscheiter.

Heute, Mittwoch Abend:

Hammelfleisch

empfehlen
Karl Hamann.

Achtung!

Am 1. Oktober d. J. tritt die
Steuer auf Glühkörper in Kraft
und kosten von diesem Tage ab
alle Glühkörper
ca. 30 Proz. mehr.

Die Glühkörper für den eigenen
Hausbedarf brauchen nicht nach-
bestellt werden.

Jedermann lege sich
daher seinen Bedarf
vor dem 1. Oktober
auf Vorrat.

Bei Mehrabnahme bis zum ge-
nannten Tage gewähre entsprechen-
den Rabatt.

Vochachtungsvoll
A. Zoberbier.

Ausverkauf!

Wegen vollständiger Räumung meines Lagers verkaufe sämtliche
Waren zum Selbstkostenpreise, teilweise unter demselben.

Paletots, Röcke, Blusen, Schürzen, Kinder-
kleider, Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge,
Stoffe, Kravatten u. s. w.

Jessen, Schweinitzerstr. 481. G. Guth.

Die
Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-
teil verfügt und die Zielungslisten der Preuss. Lotterie vorfindet.
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und
Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

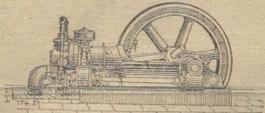
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Anfertigung eleganter

Damen-Kostüme, Paletots u. s. w.
bei tadelloser Ausführung und guten Eises, auch Moderni-
sierungen werden sauber ausgeführt.

Jessen, Schweinitzerstr. 481. G. Guth, Modist.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88500 Deutzer Motoren mit 775000 PS in Betrieb.
Gebrauchte Motoren 1-20 PS, wie neu, vorgerichtet, unter
Garantie, stets am Lager.

für Gas und alle flüssigen
Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Pe-
troleum etc., haben sich in allen
Zweigen von Industrie und Ge-
werbe bestens bewährt, sie ::
haben Weltruf!

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO
WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE
LAGER.

Großartige Reklame
ist ganz unnötig, denn wer feine
Betten einmal in der

**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
gehört hat, ist sehr zufrieden damit
und empfiehlt sie zur fleißigen Be-
nutzung seinen Bekannten weiter.

Merzweiler, Jessen.
Vorherige Anmeldungen werden
an Merzweiler, Annaburg,
Baderstr. 9, erbeten.

Zahnschmerzen,
sowohl bei heißen
Zähnen als auch bei
rheumatisch. Schmerzen
beistellt man durch
chinesische
Zahntropfen.

Zu haben per Flasche 50 Pfg. in der
Apothek Annaburg.



**Feinstes Thüringer
Musgewürz**
Patet 15 Pfg.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

H. Wiagd. Sauerfohl
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Junge Hähne, Suppen-
Hühner, fette Gnten,
Zwiebeln,** à Zentr. M. 4.50,
à Liter 10 Pfg.,
Kartoffeln, à Zentr. 2.20 M.
5 Liter 20 Pfg.,
empfehlen
E. Grimm,
früher Niehning's Villa.

Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbiss, Buchdruckerei.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stekensferd-Leerschwefelseife

von Bergmann & Co., Radbeul
Schymarkt: Stekensferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Santunreinigkeiten u. Hautauschläge,
wie Witzel, Finnen, Flechten, Wül-
sten, Rote des Gesichts u.
à Stück 50 Pfg. bei: O. Schwarze.

**Echt englische
Schweisswolle**
Beste u. ergiebigste
Wolle.

Alleinverkauf
für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Männer-Turn-Verein Annaburg.
Sonntag den 26. September
findet das sogenannte
Rekruten-Abchieds-Kränzchen
statt und sind hierzu alle Mitglieder nebst ihren werten
Damen nochmals freundlich eingeladen.
Von nachmittags 2 Uhr ab:
Kiegen-Wettturnen.
Abends während des Tages: Verkündigung der Sieger
und Preise-Verteilung, Abschiedsfeier der Rekruten,
um 12 Uhr: Kaffeepause. Der Vorstand.

**Pergament-
Papier**
empfehlen
Herrn Steinbeiß,
Papierhandlung.

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.

Die Beerdigung unseres so frühe
vollendeten Mitgliedes
Herrn Otto Ziehe
findet am Freitag den 24. Sep-
tember nachm. 3 Uhr statt.
Antreten der Mitglieder 1/2, 3 Uhr
im Vereinslokal.
Zahlreiche Teilnahme erwünscht.
Der Vorstand.

**Annaburger
Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 26. Septbr.
abends 7 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.
Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berichten der Niederschrift über
die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Vortrag: „Die Schlacht im
Leutoburger Walde“.
6. Vereins-Angelegenheiten.
7. Schlusswort.
Der Vorstand.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem
Leiden unser innigstgeliebter Sohn
Otto Ziehe
im blühenden Alter von 21 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Eltern
W. Ziehe und Frau.
Annaburg, den 21. September 1909.
Die Beerdigung findet am Freitag den 24. d. Mts. nach-
mittags 3 Uhr statt.

Am 21. September verstarb unser jüngstes
Mitglied, Kamerad
Herr Otto Ziehe,
im Alter von 21 Jahren.
Sein kameradschaftlicher Sinn und sein
freundliches Wesen sichern ihm ein bleibendes
Andenken.
Annaburg, den 22. September 1909.
Der Annaburger Landwehr-Verein.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.
Antreten der Kameraden 2 1/2, 3 Uhr im Vereinslokal.

Nachruf.
Am 21. d. Mts. verschied nach kurzem, aber
schweren Leiden unser Sportskamerad
Otto Ziehe
im Alter von 21 Jahren.
In dem zu früh Entschlafenen verlieren wir einen
lieben treuen Freund und guten Kameraden, dem wir
bis über das Grab hinaus stets ein treues Gedenken
bewahren werden.
Annaburg, den 22. September 1909.
Radfahrer-Club Annaburg 1900.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 23. September 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
Sonnabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagessordnung:

1. Wahl von 6 Wahlmännern zur Wahl von zwei Kreisratsabgeordneten für den 6. Wahlbezirk der Landgemeinden.
2. Genehmigung des Bebauungsplanes für die hiesige Gemeinde.
3. Verabschiedung der Gemeinderrechnung von 1908. Annaburg, den 22. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 600 Zentner Brauntorfe (Doppelhof) für die hiesige Schule soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis

Mittwoch den 29. d. M., vorm. 11 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.
Annaburg, den 22. September 1909.

Der Schulverbands-Vorsteher.
Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Sonnabend früh, aus dem Mandvergelände kommend, in München ein, vom Prinzregenten von Bayern mit den königlichen Prinzen empfangen. Vormittags begab sich der Kaiser ins Rathaus zur Entgegennahme der Goldenen Bürgermedaille. Darauf gab er dem Regenten und den älteren bayerischen Prinzen, den Spitzen der Hof-, Staats- und Stadt-

behörden ein Frühstück, zu dem auch einige hervorragende Münchener Künstler eingeladen waren. In dieses Frühstück schloß sich die Geweiheung der vom Kaiser der Stadt überlassenen Schatzkammer.

Die deutsche Kronprinzessin vollendete am Montag ihr 23. Lebensjahr. Der hohen Frau bringt das deutsche Volk gern seinen Glückwunsch dar.

In der kronprinzlichen Familie sieht man zum November einem freudigen Familienereignis entgegen. Diese Tatsache erklärt es auch, daß die Frau Kronprinzessin in diesem Jahre den Paraden und Übungen im Mandve gelände ferngeblieben ist.

Das Kaisermandver wurde endgültig am Freitag um 11.30 Uhr vormittags für beendet erklärt.

Einigung im Wahlkreise Halle. Alle bürgerlichen Parteien des Reichstags-Wahlkreises Halle a. S. beschloßen in vertraulicher Besprechung einmütig, bei der Ersatzwahl für den verstorbenen reichstägigen Abgeordneten Schmidt von allen Sonderkandidaturen abzusehen und den Wählern die Unterstützung des liberalen Kandidaten Heimann-Berlin zu empfehlen.

Schweden. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalstreiks vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschiedene Fachvereine den Forderungen der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich einer Vermittelung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit verschiedenen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten, zu einer Verständigung aufgehört zu haben. Infolge dessen ist die Arbeit nur allmählich wieder aufgenommen worden. Die Arbeiterbewegung hat sich für die Interessen der Arbeiter zu bemühen. Die Regierung hat sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu bemühen. Die Arbeiterbewegung hat sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu bemühen.

in die Hauptstadt berufenen Truppen sind in ihre Garnisonen zurückverlegt worden.

Balkanstaaten. Dem Prinz Georg von Serbien ist sein Verzicht auf das Thronfolgerrecht schon lange leid, vielleicht überhaupt niemals ernst gewesen. Jedenfalls hat das Betreten der Militärpartei, den Prinzen wieder in seine frühere Stellung zurückzuversetzen, niemals aufgehört. Neuerdings aber gehen durch die verbitterte Presse Meldungen, die beweisen, daß Prinz Georg mit allen Mitteln die verlorene Macht zurückzuerlangen will. Ob ihm dies jedoch gelingen wird, dürfte wohl im Hinblick auf seine Gegnerlichkeit gegenüber der heute noch allmächtigen „Verschwörer“-Partei recht fraglich sein.

Die innerpolitische Lage in Griechenland hat sich abermals verschlimmert. Der ehemalige griechische Ministerpräsident Theotokis hat nämlich einem Abgeordneten gegenüber geäußert, daß die mögliche Abdankung des Königs Georg schwere Gefahren für Griechenland heraufbeschwören würde. Theotokis behauptet, daß König Georg bestimmt abdanken würde, wenn die Volksvertretung die Abschaffung des Generalkommandos beschließen sollte, was als direkte Beleidigung des Kronprinzen und des Thrones aufgefaßt werden würde. Infolge dieser Auffassung hat die Theotokis-Partei (die Kammermehrheit) beschloßen, gegen die Abschaffung des Generalkommandos Stellung zu nehmen, was wie eine Bombe auf die Offiziere und die Bevölkerung wirkte. Die Gegenpartei, der „Militärbund“, verlangt eine politische Vereinigung, um durch einen Aufruf an das Volk Stellung gegen den Kronprinzen zu nehmen. So scheint die Stellung des Königs selbst sehr erschüttert. Gleichzeitig droht der Ausbruch eines Bürgerkrieges, da der Militärbund und seine Anhänger zahlreiche Gegner im Volke haben.

Neue Abdankungsgerüchte über König Peter von Serbien. Die Gerüchte, daß die Abdankung des Königs Peter von Serbien in absehbarer Zeit zu erwarten sei, wollen nicht verstummen. Nach



35] **Bernhard von der Eiche.**
Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Der Rechtsanwält und der Hofhofensel machten ab, die Sache nur den Beteiligten kundens, und Jnes mitzuteilen, deren Schweigen selbstverständlich war, sie sonst aber geheim zu halten, um keinen Makel auf den Namen Yngard Gerard zu werfen. Osterfeld berechnete die auszu zahlende Summe; es war, wenn auch kein großer Reichtum — immerhin etwas recht Erhellendes.

Erst als alles Geschäftliche erledigt war, erfuhr der Hofhofensel, daß die Wirtin von Mon Nepos abgereist war und niemand mußte, wohin ihr Fuß sich gewendet.

Am Herbst, wenn die Luft durchsichtig auf den Gängen der Schweizer Berge liegt, wenn die leuchtenden Sonnenstrahlen sich in wühlender Wärme wandeln, dann reist es sich gut.

Auch Bernhard hatte diese Jahre diesen Zeitpunkt für seinen Urlaub gewählt. Jnes war mit dem kleinen Herbert in Nandebagen bei der Schwester und schrieb von dort sehr beredend über das gemüthliche, glückliche Heim Bertas und ihres Mannes. Ein Söhnchen war ihnen seit 6 Wochen geboren, ein Erbe ihres Namens und des Majorats.

Bernhard hatte als Reisezettel wiederum die Wunderwelt der Alpen ausserkoren. Er sehnte sich danach, die Städte wieder zu sehen, wo er vor Jahren mit Yngard zusammengetroffen war.

Mit ein den son sucht na sehen wa

Er da er a er auf 9 um noch nießen. zu Fuß radbahn auf dem sie den womöglich schneegefe len läßt.

Ber auf Nig ersten verumante Gestalten, die Bettdecken und Plaids gegen die Frische des Morgens benutzten, um die noch vom Schlaf warmen Glieder vor Erkältung zu schützen. Es wurde viel englisch gesprochen, das unschöne schweizerische Französisch mischte sich dazwischen. Doch was war das? Eine melodisch, dunkelgefärbte Frauenstimme sagte einige Worte mit der reichen Betonung der Petersburger Deutschen. „Komte es kein? War Yngard Gerard zufällig hier? Nein, kein Zufall war es, Bestimmung des Schicksals.“

Und wie jetzt der erste Strahl des neuen Tages hinter den Bergen emporstie, die Schatten der Nacht bannend, da kam eine frohe, siegesge-

esmal Sehn wieder

n, und mußte dunkel, zu ge Weges Zahn e Gäste damit n und tischen, ertrah-

„Wir sehen uns in den Bergen wieder, so wie damals, vor Jahren,“ sagte sie leise.

Sie traten unwillkürlich etwas bei Seite, sodas sie allein waren und Niemand sie hören konnte. Ein mächtiger Felsblock jonderte sie von den Gängen der Nigibahn ab.

„Sie haben alles durch Osterfeld erfahren,“ sagte sie zögernd, „es — es ist mir so furchtbar peinlich, daß ich Ihnen als die Frau dessen gegenüber stehe, der —“

Sie konnte nicht weiter sprechen und schlug die Hände vor ihr Gesicht, ihr schlanker Körper zitterte.

Da legte Bernhard von der Eiche den starken Arm schützend um sie, so wie einst, als er sie aus Lebensgefahr errettet hatte, hielt er sie wieder umschlungen.

„Darf ich endlich sprechen?“ fragte er leise flehend, „darf ich Ihnen sagen, was ich langsam in mir wachsen fühlte? Yngard, haben Sie es nicht erraten, daß ich Sie liebe, nicht ruhig und mit dem Gefühl, das ich Luise entgegenbrachte, anders,

